

Zum Schluss es Dankigott

Autor(en): **Rogger, Wilhelm Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 10-12 [i.e. 11-12]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Schluss es Dankigott

All dene, wo jetz das Büechli fertig gläse und nid nume hinde drin gschneugget hend, säg i es vilmol schöns Danke für ihri Geduld und Ufmerksamkeit. Mier wend hoffe, mr begägnid enand au kümftig eppe, sigs uf em Papier oder im Radio, und wär s guet meint mit mier, dä sell Säge begleite bi allem Tue und Wirke. Es heißt neume z Luzärn ame Hus obe:

Wöisch mr eine was är will,
gäb Gott ihm nonemol so vil!

Nänd mr guetgsinnet a, dä meini s wöisch ihm niemer nüd Schlächts und dee chönnid mier dä Spruch lo gälte und au hie lo stoh.

Vor em Schlußpunkt äne darf ich öppis goppel nid vergässe — es bsunders ärschtgmeints Dankigott all dene, wo die Rogger-Nummere mitghulfe hend ermögliche, vorab im Herr Redakter Dr. Schmid z Fryburg, für e Underschlupf und d Gaschtfründschaft i siner Zitschrift, dee grad druf abe im e ganze Tschupali wohlgsinnte Mundartfründe, wo i Bumper glänget und nid zletscht i dene bede liebe Fründe, wo mit Elan das Gärschtli zsämetreid hend. Oni das kameradschaftlech Zsämewirke wärs nüd worde mit dem Roggerheft. Das weiß i und dorum bin i allne Beteiligte umso dankbarer.

Momol, es gid no Idealischte! Settige bin i uf em Wäg zu miner Nummere begägnat und son es Zsämeträffe isch eim allimol e Liechtblick i üsem trurig vermaterialisierte Zitalter. Mr gwünnt drab wider neu Uftrib und Watz zum Witermache. Will ettlich Gäber ungenannt hend welle blibe, han ich s für alli glich ghalte. De schönschi Dank für sie lid jo nid i Redensarte und hübsch gschribne Artigkeite, nei im gmeinsam vollbrochte glungne Wärch. Aß keine enttüscht sig drab, für das hed sich ehrlich bemüet

Eue dankbar

Walroger

